

Sächsischer Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittlbarer Anschrift 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgepaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweipaltig 15 Pf., für die postpaltige Zeile Zeitungsdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 181.

Halle, Sonnabend den 5. August. (Mit Beilagen.)

1882.

Zur kirchenpolitischen Lage.

Die Wendung, welche die preussische Staatsregierung vor Kurzem in ihrer Kirchenpolitik gemacht hat, ist, wie die Wk. Ztg. schreibt, in weiten Kreisen mit hoher Freude begrüßt worden. Der bekannte Artikel der officösen „Nord. Allg. Ztg.“ in Verbindung mit der Nachricht von der Rückkehr des preussischen Obersten beim päpstlichen Stuhl wurde allgemein als ein Zeichen angesehen, daß die Regierung es miede sei, der römischen Curie fernerhin Concessionen ohne irgend welche Gegenleistungen zu machen, und die Verhandlungen mit derselben nicht eher wieder aufzunehmen, als bis letztere Benefice wirklichen Entgegenkommens geben. Die kirchliche Rückkehr des Herrn von Schöler, und die entschiedene Zurückweisung des Summeadjutanten der römischen Katholiken im Rückberufung ihres Erzbischofes trübten dieser Auffassung der Sachlage das Siegel auf. Auch in ultramontanen Kreisen sah man alsbald ein, daß der Wind sich in Berlin gedreht habe. Das bewies die Thatsache, daß die Preorgane der Centrumpartei sofort mit der Drohung hervortraten, man werde die Regierung nöthigenfalls auf parlamentarischen Wege, durch ein Bündniß mit den vorgeschrittenen Liberalen, als durch eine Deposition um jeden Preis zu Concessionen zwingen; das bewies ferner der Aergerniß und Unmuth, mit dem man dem Bescheid des Cultusministers auf das Summeadjutanten befruchtete.

Der Schritt, den die Regierung gethan, sollte aber noch in anderer Beziehung seine Wirkung nicht verfehlen. Im Vatican selbst fühlte man sich schwer getroffen von der veränderten Haltung des Fürsten Bismarck. Man sagte sich, daß ein Mann wie der deutsche Reichkanzler, trotz aller Einwirkungen von hoher Seite, doch vielleicht nicht geneigt sein werde, sich dem „Unselbstbaren“ in dem diplomatischen Turnier auf Gnade und Ungnade zu übergeben. So gab man denn, um den verfahrenen Karren wieder ins rechte Geleise zu bringen, zunächst dem Herrn von Schöler vor seiner Abreise gute Worte und ludte dann die Sachlage in den beiden zu Rom erschienenen päpstlichen Blättern, in „Osservatore romano“ und dem „Journal de Rome“, in einem der Curie möglichst günstigen Sinne darzustellen. Von Abbruch der Unterhandlungen könne, so heißt es da, nicht die Rede sein, da ja Herr von Schöler die Führung der Gespräche dem Legationsrath Frh. von Huttenberg übergeben habe. Zu ihm brauche also der päpstliche Staatssecretär nur zu schiden, wenn er die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen wüßte. Es sei nicht Schuld des h. Stuhles, wenn die bisherigen Verhandlungen noch nicht zu einer definitiven Resultat geführt hätten. Der Papst wüßte in seiner definitiven Resultat nicht mehr, als auf Grundlage eines gewissen Ausgleichs zu einem Einvernehmen zu gelangen. Seine wohlwollendsten Absichten seien seiner Zeit in dem Briefe an den Erzbischof von Köln kundgegeben. Die Prüfung der betroffenen schwierigen Fragen erfordere aber Zeit. Man dürfe daher dem heiligen Stuhl keine Vorwürfe machen, wenn er vorsichtig und bedachtig handle.

Beweisen diese Aeußerungen einerseits, daß die veränderte Haltung des Fürsten Bismarck nicht ohne Eindruck im Vatican

geblieben ist, so zeigen sie doch andererseits aufs deutlichste, daß nur die größte Festigkeit und Zähigkeit im Stande ist, im Kampfe mit der Curie einen Erfolg davon zu tragen. Was die preussische Staatsregierung von letzterer fordert und zumal nach den bisherigen weitgehenden Concessionen fordern muß, ist die Anerkennung der Angehörigkeit, die Curie bietet, dagegen nur keine Unterhandlungen über die Modalitäten der Angeh. Unterhandlungen. Wie schon seiner Zeit von dem Prinzen Herzog mit dem päpstlichen Nuntius in Wien ohne Erfolg geführt worden sind und von denen jedermann weiß, daß sie bei dem Minimum, welches die Curie zuzugestehen sich herbeilassen will, ohne Beschränkung der Würde des preussischen Staates unmöglich zu einem Einverständnis führen können. Kurz, das Anerkennen des päpstlichen Stuhles ist im Grunde nichts anderes als die von den Organen der Centrumpartei aufgestellte Alternative: Reoision der Majestäts- oder Fortdauer des Kampfes!

Was können wir unter diesen Umständen Besseres thun, als dem Fürsten Bismarck jähseitig abzubrechen und Festigkeit Kom gegen widerstehen? Noch in Preussens Ehre nicht verloren, noch kann der gewaltige Kanzler von dem Wege, der ihn leider schon tief vor das Schloßthor von Canossa geführt hat, wieder abziehen. Die Bismarckspolitik, wie sie durch das neueste Kirchengesetz functionirt ist, hat noch nicht vollständig Flacco gemacht; aber es ist nöthig, daß man fest dabei bleibe, die darin gewährten Befugnisse nur unter Wahrung der unveräußerlichen Heiligkeitsrechte des Staates anzuwenden, speciell die abgesetzten Bischöfe nur nach Anerkennung der durch das Gesetz geregelten Angehörigkeit zurückkehren zu lassen. Das neueste scharfe Vorgehen des Fürstbischofes von Breslau gegen die gemütheten Bischöfe, daß man keinem dieser Hiararchen, möge er mit Worten noch so freundlich thun, trauen kann, am allerwenigsten einem abgesetzten Bischof, dessen Druff naturgemäß von Daß gegen den Staat, der ihm so „großes Unrecht“ angethan hat, erfüllt ist.

Telegraphische Depeschen.

Soburg, 3. August. Der Herzog von Edinburgh ist hier eingetroffen.

Würzburg, 3. August. Universitäts-Zubildung. Der vom Centralcomité ehemaliger Studirender und der Bürgererschaft unter Theilnahme der Universität veranstaltete historische Festzug nahm bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf. Die Theilnehmung war eine sehr zahlreiche; alle Straßen, durch welche der Zug führte, waren von Zuschauern dicht besetzt.

Paris, 3. August. Die Verhandlungen über die Kabinetsbildung dauern fort. Freyheit beharrt dabei, außerhalb jeder Kombination bleiben zu wollen.

Paris, 3. August. Die Kammer hat sich, da die Bildung eines neuen Cabinets noch nicht erfolgt ist, auf Sonnabend vertagt.

Triest, 3. August. (Ausführlicher Mittheilung.) Als gestern Abend ein Fudelszug des Veteranenvereins, an welchem sich etwa 1000 Mitglieder beteiligten, begleitet von einer großen

Volkmengruppe über den Corso zog, um dem Erzherzog Carl Ludwig eine Ovation zu bringen, wurde aus einem am Corso gelegenen Hause eine Petarde geschleudert, welche neben dem an der Spitze des Zuges gehenden Vereinspräsidenten platzte und den letzteren leicht verletzte. Mehrere andere Personen wurden schwer verletzt. Der Veteranenverein ergriff gleichwohl zur ansehnlichen Stunde vor der Statthalterei und brachte unter entzückender Theilnahme der Bevölkerung die Ovation ab. Die Erringung des Publikums hatte Scharen von Menschen herbeigezogen, welche unter dem Ruf von Viva Austria, viva il Arciduca über den großen Platz vor der Statthalterei zogen. Das Schild vor dem Resolutionshof des „Independente“ wurde zertrümmert und in der Drucker dieses Blattes sowie in einigen von Italianni besetzten Cafés alle Fenster eingeschlagen. Nur mit Mühe konnte die Sicherheitswache weiteren Zerstörungen der Erbitterung vorbeugen.

Die ägyptische Krise.

London, 2. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's“.) Guten Vernehmen nach ist die Rückkehr Englands zur Konferenz auf beruhigende Erklärungen seitens Russlands erfolgt. In dem letzten russischen Circularschreiben war gesagt worden, daß Russland, obwohl es kein Interesse in Egypten habe, dennoch die Einleitung zur Konferenz im Interesse des europäischen Friedens angenommen habe. Aber von dem Augenblicke an, wo die Affion Englands außerhalb der Konferenz begann, hätte Russlands Ursache gefaßt, sich von letzterer zurückzuziehen. Als der Vertreter Russlands auf der Konferenz, Onou, diesen Entschluß Russlands ankündigte, gab er gleichzeitig den freundschaftlichen Gefinnungen Russlands gegenüber der Türkei Ausdruck. Die Vertreter letzterer meinten, Russland möge diese Freundschaft lieber durch sein Verbleiben als durch seinen Rücktritt von der Konferenz manifestiren.

Konstantinopel, 2. August. Lord Dufferin hat der Pforte eine neue Note angesetzt, in welcher der Entschluß der Proklamation gegen Arabi Pascha dringend verlangt wird, da andererseits eine Landung der Truppen nicht stattfinden könne. Dufferin gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Proklamation vor Anbruch der Dampfer mit 1800 Mann Truppen und Kriegsmaterial nach Egypten abgehen.

In der heutigen Sitzung der Konferenz gab Lord Dufferin Aufstellungen bezüglich des Vorgehens Englands in Alexandria, die Herris seien nur zur Selbstvertheidigung Englands anzugreifen worden die ergriffenen Maßregeln seien England durch force majeure auferlegt worden. Eine Anzahl von Englands sei Ruhe und Frieden wiederherzustellen, die Freiheit der Schifffahrt im Suezkanal zu sichern, um die Autorität des Scheichs wieder zur Geltung zu bringen. Unter Wahrung der vollen Freiheit der Affion, welche die Ereignisse nothwendig machen könnten, wolle England die Kooperation einer jeden Macht, welche hierzu bereit sei, annehmen. „Wir acceptiren auch die freundschaftliche Mitwirkung des Sultanis, wie ind surdeben, von der Ungewißheit über die wahren Absichten des Sultanis breitet zu sein, welche namentlich durch die Streitigkeiten zwischen dem Sultan, welche die Dreiecksdeklaration verursacht wurde. Wir verlangen aber

Schloß an der Ostsee.

Erzählung von Adolf Mägelburg.

(Fortsetzung.)

„Comtesse, sollte ich irgend etwas gesagt haben . . .“ rief Werthold mit bebender Stimme. „Berzählen Sie mir! Ich bin nicht ganz Herr über mich — ich weiß es. Ich habe mich zu weit fortgelassen lassen — ich bin ein Thor.“

„Nein, nein,“ unterbrach sie ihn halb lächelnd, halb ernst, „aber Sie emüthigen mich in der That mit diesem Herrn von Bittenfer, der mir so gleichgültig ist, wie — dieser Kaiser.“

Sie schlug wieder nach dem Fenster, das immer noch um den Kopf Gills' summt.

„Berzählung!“ sagte Werthold. „Ich werde seinen Namen nicht mehr erwähnen. Leider darf ich aber kaum hoffen, Ihnen so bald wieder eine Omnibus-Gesellschaft zu erzählen.“

„Wollen Sie verreisen?“ fragte sie schnell.

„Nein, nicht so bald.“

„Nun, was hindert Sie dann, uns zu besuchen?“ fragte Marianne.

„Was mich hindert?“ rief Werthold mit einem tiefen Athemzuge. „Comtesse — Sie wissen es selbst! Unter welchem Titel darf ich erscheinen?“

„Aber das ist doch ganz einfach — als ein Bekannter, Freund — nein, als der Ketter meines Oheim's, der Sie gewiß gern sehen wird!“ antwortete Marianne.

„Und wenn mir alle diese schönen Titel nicht genug wären?“ fragte er.

„Eine es zu wissen, hielten Beide seit dem Augenblicke, in welchem Marianne durch den herben Ton seiner Stimme erschrocken worden, auf derselben Stelle. Auch Herr von Ernewald und der Inspector, die dies gesehen, hatten ihre Pferde angehalten, um zu warten, sprachen aber noch immer ruhig mit einander und schienen auf die Zurückgebliebenen weiter nicht zu achten.

Aber Marianne bemerkte in diesem Moment das Eigenthümliche ihrer Situation.

„Bismarck, Gills!“ rief sie. „Was bedeutet diese Trägheit?“

Werthold ergriff die Zügel ihres Pferdes. Er wußte nicht was er that. Die jugendliche Natur war plötzlich in ihm durchgedrungen und hatte alle Schranken der Vorsicht und Ueberlegung niedergerissen.

„Und wenn mir alle diese schönen Titel nicht genug wären?“ wiederholte er.

Marianne sah ihn halb befüßt, halb verwirrt an.

„Herr Cantry!“ — sagte sie unruhig und leise — „mein Pferd — der Oheim dort — ich bitte Sie!“

Sie schien in der That nicht zu wissen, wie sie sich der plötzlich, ganz unerwarteten Kühnheit ihres Begleiters gegenüber verhalten sollte. Der Wunsch, ihn nicht wehe zu thun, rang mit ihrer jugendlichen Sprödigkeit und Zurückhaltung. So hatte sie noch keinen Mann geküßt. Wie diese Augen leuchteten — wie diese Blicke an ihrem Gesicht hingen — wie seine Lippen bedekten!

Nun, so erwerben Sie sich einen schöneren Titel, wenn Sie einen solchen wissen!“ sagte die Dame und plötzlich flog ein Küssen über ihr Gesicht. „Kommen Sie als mein Anwalt! Demgegenüber Sie Dußl Ernewald dazu, mich einmal mit sich auf eine recht weite Reize zu nehmen.“

„Auf der ich Sie begleiten dürfte?“ flüsterte er.

„Wenn es Ihnen möglich wäre —!“ erwiderte sie. Ihre Blicke waren in einander versunken — wie gebannt in einander.

„Und die wir — wir allein bis nach Italien auszuweichen dürften!“ fragte er.

Die Antwort stockte ihr auf den Lippen. Abwachtend überflog sie Gills' und Käts.

„Ich möchte wohl Italien sehen“, antwortete sie.

Er ergriff ihre linke Hand und küßte sie. Das Blut, das ihm bis dahin das Herz zum Zerplatzen gefüllt, strömte zurück und schoß ihm in die blauen Wangen.

„Ich danke, ich danke!“ flüsterte er kaum hörbar. „So will ich hoffen und wagen! Nur hoffen — das ist schon genug für mich!“

„Der Oheim!“ flüsterte Marianne, ihm ihre Hand entziehend. „Bitte sagen Sie ihm, daß ich zurückkehren wünsche!“

„Jetzt schon?“

„Ja, jetzt, Herr Cantry. Bitte, reiten Sie zu ihm!“

Werthold hörte nur den Wunsch der Geliebten; er mußte gehorchen. Seinem Pferde die Sporen gebend, als gälte es einen verzweifelten Kitz in unerwartete Fernen, sprengte er auf den Schloßhöfen zu. Dieser und der Inspector sahen ihn etwas verwundert an, als er mit geräuschtem Abgang und bligenden Augen sein Pferd mählig parirte und dann fast athemlos sagte: „Die Gräfin läßt Sie bitten umzugehen!“

„Nun, wir reiten ja zusammen, da können wir weiter sprechen“, sagte Ernewald zu dem Inspector. „Aber, Herr Cantry! Grüßen Sie Ihren Vater und verzeihen Sie unser Nach nicht, falls Sie in die Wäge kommen!“

Er reichte dem jungen Manne die Hand, welche dieser mit aufwallender Wärme ergriff. Werthold ärgerte noch einen Augenblick. Er sagte sich, daß er seinen förmlichen Abschied von Marianne genommen habe. Aber es war besser, wenn das jetzt unterbleibe. Er grüßte nur noch einmal zu der Gräfin hinüber. Dann gab er seinem Pferde die Sporen und sprengte nach Hause.

Welcher Tag! Aufstehend für sein Leben — das schloß Werthold. Alles in ihm gährte, glühte, feierte. Er konnte jetzt nicht mehr zweifeln, daß sie ihn liebe. Sie hatte sich fortsetzen lassen, so gut wie er selbst. Bergehens hatte sie versucht, sich hinter die Sprödigkeit ihres Beschlechtes zurückzuziehen; sein Ungewilln war vom Erfolge gekrönt worden; sie hatte ihm erlaubt, zu hoffen, und mehr bezeugte er nicht. Er fühlte nur sein Glück. Was der Vater, was Mariannes Verwandte sagen würden, das war ihm in diesem Augenblicke gleich.

Der Abend war bereits angebrochen, als er in das Zimmer seines Vaters trat.

nach immer den Erlaß einer Proklamation zu Gunsten des Kabinetts, durch welche Wabi Pascha für einen Rebellen erklärt wird. — Die türkischen Belegten bezeichneten die Bezeugung von der Unfähigkeit der Pforte als unehrenhaft, weil die Pforte nach der heutigen Note sich bereit erklärt habe, an der Konferenz teilzunehmen. Der Entschluß, Truppen nach Goppin zu senden und die belagerte Erklärung der Pforte habe die Mächte zufriedengestellt. Die gegenwärtige Haltung Englands, welche die Annahme der Konvention durch türkische Truppen von dem Erlaß der Proklamation gegen Wabi Pascha abhängig machen wollte, stimmt nicht mit der Zufriedenheitsklärung der Mächte überein. Die Pforte habe niemals die Mitteilung der Mächte zur Sicherung des Status quo abgelehnt; die militärische Intervention der Pforte werde eine Kampfbildung an Goppin notwendig machen, um diese Aktion in den Augen der Bevölkerung richtig zu stellen. Die Pforte hoffe indessen, daß die Konferenz eingeleitet werde, die Proklamation erst bei Mündigkeit der türkischen Truppen in Goppin zu erlassen; wären die Truppen in dem Augenblicke, wo die Proklamation erlassen würde, anwesend, so würden die Dispositionen der Pforte umsonst sein und die Proklamation würde die Lage noch verschlimmern.

London, 3. August. Die Times meint, wenn der Sultan nicht die gewünschte Proklamation erlassen könne, thäte er besser daran, die Entsendung von Truppen zu unterlassen; sein Prestige würde dadurch weniger leiden, als wenn er sich in einen Konflikt mit England einließe, welcher leicht verhängnisvoll für seine Macht werden könnte. — Cetenayoff ist heute früh in Plymouth gelandet.

Petersburg, 3. August. Das Journal de St. Petersburg sagt, das Kabinet des Russen von den letzten Sitzungen der Konferenz erkläre sich auf einfache Weise. Der Mangel eines klaren, bestimmten Programms habe die Beratungen unfruchtbar gemacht. Rückhalt habe es daher für angezeigt erachtet, eine besser definierte Situation abzuwarten. Seitdem hätten sich die Kabinete über die Notwendigkeit eines Schutzes des Suezkanals verständigt. Rußland habe darauf seinen Vertreter in Konstantinopel angewiesen, sich an den Beratungen über diese Frage zu beteiligen. Dem Vernehmen nach sei außerdem das englische Kabinet im Besitze zu beantragen, die Preisgelder für die militärische Aktion in Goppin festzusetzen. Da dieser Antrag ebenfalls als Grundlage für die Beratungen der Konferenz dienen könne, werde der russische Geschäftsträger nachdrücklich ermahnt werden, auch an diesen teilzunehmen. Die russische Regierung habe stets auf die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts hingewirkt und sie wolle, daß dasselbe ein ernsthaftes, praktisches und wirksames sei.

Vort Suez, 3. August. Sessels hat gegen die Absicht der Engländer, Monogebäude durch den Kanal zu bringen, Einsprüche erhoben, um dem Hinweis darauf, daß jede Kriegshandlung im neutralen Zone des Kanals unzulässig ist.

Konstantinopel, 3. August. In der gestrigen Konferenzsitzung nahm der Vertreter Italiens, Graf Gortch, den früher schon französischer Seite gestellten Antrag wieder auf, einen Konflikt des Suezkanals zu organisieren. Die Vertreter Rußlands, Oesterreichs, Deutschlands und der Türkei stimmten dem Antrage unmißverständlich zu. Die Vertreter Frankreichs und Englands wünschten ihren Regierungen erst zu referieren.

London, 3. August. Die hiesigen Abendblätter bringen ein Telegramm aus Suez von gestern, wonach diese Stadt von den Engländern besetzt worden ist.

Die Nachricht von der Besetzung der Stadt Suez durch die Engländer bestätigt sich. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor, man glaubt, daß die Besetzung durch General Everet ausgeführt worden sei.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Ueber die zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und den belarischen Ministern vereinbarte Instruktion für den Vandeschiff für Bosnien und die Herzegovina und dessen Civil-Abklaus verlaubarst Folgendes:

„Das bisherige Verhältnis, wonach die oberste Militär- und Zivilmacht in Serajewo nicht, nicht unterliegt, der komanende Direkteur in Serajewo wird also nach der Vandeschiff sein und auch in dieser Eigenschaft durch seinen militärischen Stellvertreter in Bedarfssfälle substituirt werden. Die Instruktion erklärt, daß der Vandeschiff dem gemeinsamen Ministerium unterstehe und somit die Verwaltung des Civil-Abklaus, die Anordnungen der gemeinsamen Regierung werden an den Vandeschiff gerichtet, welcher dieselben dem Civilabklaus zur Ausführung übermitteln. Sämtliche Civilbehörden in den okkupirten Ländern werden nach der Instruktion dem Civilabklaus unmittelbar untergeordnet, ebenso liegt derselben die Disposition über die Sicherheitsorgane zu. Die Schriftstücke der Vandeschiffregierung werden, soweit der Vandeschiff sich nicht die Unterzeichnung bestimmter Ausfertigungen vorbehalten hat, vom Civilabklaus unterzeichnet. Für

„An, Du kommst spät!“ sagte dieser freundlich. „Hat die Befichtigung des Wards so lange gedauert?“

Dabei prüfte sein eben so zügelnd wie scharfer Blick das Gesicht des Sohnes.

„Ich soll Dich grüßen von Herrn von Erneodon“, sagte Verthold, im Zimmer auf und abgehend.

„Dante!“ erwiderte der Vater kurz. „Die gnädige Frau läßt mich nicht grüßen.“

„Nein!“ erwiderte Verthold, und ein Lächeln flog über seine Lippen.

„Und die Gemsthe?“ fragte der Vater.

„Sie konnte Dich nicht grüßen lassen, denn ich nahm nicht Abschied von ihr“, antwortete Verthold. Dann trat er auf den Vater zu, drückte ihn sanft an einer Schulter nieder, setzte sich neben ihn und berichtete nun, wie er den Tag verlebte. Er deutete auch an, daß er ein ernstes Gespräch mit Marianne gehabt und daß er glänze, hoffen zu dürfen.

Dr. Laner hat sich zugehört, mit einem Ausdruck des Gesichts, der zwischen Trauer und Theilnahme die Mitte hielt. Er schweig auch noch eine Zeit lang, nachdem Verthold sein Herz ausgesprochen.

„Du gehst stürmisch vor“, sagte er dann, „obwohl ich Dich gewarnt habe. Ich hatte das kaum erwartet. Trau' Du Dir, der Gemsthe den Muth zu, ihre Verwandten — wobei den Willen derselben — zu verlassen, sich von ihrer bisherigen Welt zu trennen und zu Dir anzugehen?“

„Das glaube ich, ja!“ antwortete Verthold. „Obwohl ich nicht einsehe, weshalb das nötig wäre.“

„Glaub' Du, daß ein Mann, der einen andern so sehr verdacht und hasst, daß er ihm das Leben rauben wollte, dem Sohne dieses Mannes die Hand seiner Tochter oder seiner nächsten Verwandten geben würde?“ fragte der Vater.

„Ich versehe Dich nicht“, sagte Verthold unruhig.

„Nun — nimm an, daß bei der Frau zwischen mir und jenem Erneodon“ erwiderte Dr. Laner. „Wenn er wirklich freundlich und selbst gültig ist gegen Dich, wie Du sagst, so hat er mich nicht wieder erkannt, oder er beschließt die Freundschaft, entweder um selbst merkwürdig zu bleiben, oder ein drohendes Gewitter zu beschwören.“

(Fortsetzung folgt.)

Ernennungen, Beförderungen und Auszeichnungen der Beamten steht dem Civilabklaus das Vorschlagsrecht zu. Der Civilabklaus hat, solange das Recht, Suez abzugeben an einen gemeinen Regenten zu machen, doch und derselben dem Suezschiff mitzugeben haben, welcher seine Bemerkungen beifügen kann.“

Rußland. In sozialistischen Kreisen verlautet, daß der englische Pastor Cambode, welcher die Erlaubnis zum Besuche der Kajematen in der Peter Paul-Feste erbeten und erhalten hatte und von der Heiligkeit der Gefängnisse, der Nahrung und dem guten Aussehen der Gefangenen übertraf, in einen unbewohnten Teil der Kajematen geführt worden sei, wofür ihm Solobaten in der Tracht von Gefangenen als Terroristen präsentirt worden seien. Die Militärs erklären, die zersplitterte Irreführung öffentlich beweisen zu können. — Die Untersuchung gegen Prißloff ergab vorläufig das überraschende Resultat, daß Bogdanowitsch alias Roboßoff ein Minenattentat in Moskau, Prißloff ein solches in Petersburg inszeniren sollte. Darum bewarnt sich Roboßoff in Moskau um die Anlage der elektrischen Beleuchtung, um überall ohne Aufsehen Arbeiten ausführen und Drahtleitungen für elektrische Zündung legen zu können.

Australien. Eine australische Correspondenz des „Export“ enthält nachstehenden sehr beachtenswerten Passus in Bezug auf den Export nach Australien: „Belgien hat sein mächtiges Programm erlassen und der deutschen Industrie den Platz hinter sich anzuweisen, der Chinali Veste ist uns zuvergelommen. Amerika hat bereits ganz Ostindien bezogen, um sich für seine Konturren die Bahnen zu erhalten; der Konflikt ist so oft und viel mit der Statistik hier beschäftigt, wie nicht ein anderer Konflikt, sagt eine kompetente Stelle. Auch Frankreich hat eine Klatsch von Waaren bezogen, so daß man eben so viel französische wie englische Sachen in manchen Geschäftshäusern sieht. England hat seine allumfassenden Häuser konstruirt, von Fremden nur, was nicht unangenehm ist, zu kaufen; der Rint verläuft nur, was unangenehm ist. Selbst Oesterreich hat den Brest genügt, den ihm die Ausstellungen gebracht haben, und hat eine Anzahl gut ausgestatteter Kente hergeschickt, von deren Einem ich bestimme weiß, daß er für die ihm anvertrauten Waaren sich einen Baarenraum für 1000 Stk. für das Jahr gesichert. Nur von Deutschland kündigt sich sehr wenig an, man hört nicht viel, nur daß sie eine Dampfmaschine nach hier einführen, für deren Dampf, wie mir die Kbezerer selbst schreibt, die Bahnen zumest von anderen Ländern abgeholt werden müssen. — Dies spricht allein für sich.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. August.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Gutsbesitzer Kolbe zu Werden, im Kreise Westfalen, den königlichen Kronen-Oreos vierter Klasse, dem Herzoglich sachsen-meiningischen Intendant-Rath Chronogast zu Weiningen den königlichen Kronen-Oreos dritter Klasse, sowie dem praktischen Arzt z. Dr. Robert Wilhelm Grotsch zu Schladen an Harz den Charakter als Sanitäts-Rath zu verliehen.

Se. Majestät der König haben ferner geruht: dem Obersten von Malotti, Commandeur des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, sowie dem Major von Tissa in demselben Regiment die Erlaubnis zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha ihnen verliehenen Komturkreuze zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-erzsteinischen Haus-Ordens zu erteilen.

Der Kaiser begrüßte heute, wie aus Gastein gemeldet wird, auf der Promenade den dort eingetroffenen Feldmarschall Grafen Moltke. — Die Begegnung des Kaisers Wilhelm, welcher am 8. v. Morgens, Gastein verläßt, mit dem Kaiser Franz Joseph ist nunmehr bestimmt auf diesen Tag festgesetzt. Als Begrüßungsort ist die Station Strobel gewählt, bis wohin der österreichische Kaiser, der bereits seit dem 31. Juli in Sicht weilte, unsern Monarchen von dort aus entgegenfährt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Strobel werden beide Regenten die Reise bis Hülz gemeinsam zurücklegen. Heute, Donnerstag, erwartet Kaiser Wilhelm nach dem Besuch seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, in Gastein, die dort von Eisenach über Mühlheim eintritt und sich im September nach Stockholm zu begeben gedenkt, um daselbst das freuzige Ereignis, welches in der Familie des schwedischen Kronprinzenpaares bevorsteht, abzuwarten.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich, Erzherzog Rudolf und Erzherzogin Stephanie,

Kleinere Mittheilungen.

(Ein Verzeiger Schillers) ist schon erstanden. Eine in Weßphalen lebende Schaulieder-Gesellschaft kündigt folgende Vorstellung an: „Wien's Gärten, Schiller's Graben in 5 Akten von Friedrich Schiller, verfertigt von Direktor Degenmann, welcher selbst herr Direktor Degenmann seine Vertheilungen allgemein zugänglich.“

(Ein praktischer Mann) scheint der Baron Rothschild von Wien zu sein. Derselbe kam am Sonntag Vormittag in seinem eignen Salonwagen von Wien in Paris an, wohnte Abends der Jagdaufsührung bei und übernachtete nach in seinem auf ein Setzende des Bahnhofes gestellten Wagen, ließ sich in demselben auch durch seinen mitgebrachten Koch seine Mahlzeiten zubereiten. Am nächsten Nachmittag fuhr er wieder ab.

(Petroleum in Papierfässern.) Vor Kurzem ist eine ganze Schiffsladung von Petroleum aus New-York in Papierfässern abgegangen. Die Fässer werden von einer Gesellschaft in drei Fabriken (in Hartford, Cleveland und Toledo) hergestellt. Täglich werden 3000 Fässer fertig; dieselben sind blau angestrichen, tragen eiserne Nägel und lösen in den größten gewöhnlichen Petroleumfässern nur 1/4 Heller per Fass. Der Vorkauf dieser Gefäße besteht hauptsächlich darin, daß sie keine Fugen haben und daher weniger Flüssigkeit durch die Fugen verlieren. Auch sollen sie elastischer und nicht so zerbrechlich als Holz sein. Die Standard Oil Company soll diese Fässer für ihren ganzen Export einzufließen beschaffen.

(Eine Reichthümer-Angewandte.) Aus Garmisch wird geschrieben: Die Beamten des Dr. Barium, dessen Birtus sich gegenwärtig in Meriden befindet, ließen Freitag Morgens laut Verabredung zehn kleine Clephanten aus der Menagerie frei. Die ganze Bevölkerung der Stadt sah an der Sogd nach den Kleinhäutigen. Barium selbst leitete vom Höher einen Trommelschlag die Verfolgung. Die jungen Clephanten mußten jedoch, was man von ihnen erwartete, die jungen durch mehrere Stunden über Feld und Acker und amüßten sich vorzüglich. Als die Stunde der Vorstellung kam, zeigten sich endlich die Wärter und ließen schloßen für die zehn Clephanten freimüthig zum Schwimmen an. Die Augen glänzten vor Freude, sie tauchten einander mit den Köpfen, als wollten sie sagen: „Wir haben das dumme Volk ordentlich herumgetrieben.“

(Die älteste Apotheke.) Wie der „Kant. Cu.“ hört, ist dieser Tage der Verkauf der Hof-Apotheke in Bamberg seitens des damaligen Erbprinzen Herzog August von Sachsen an den auswärtigen Herrn um den Preis von 160 000 Mark richtig geworden. Die Bamberger Hof-Apotheke gehört zu den ältesten urkundlich nachweisbaren Apotheken Deutschlands, indem sie schon vor 1453 bestand und seitdem nur 21 Mal veräußert wurde.

werden, dem Vernehmen nach, zur Einweihung der großen Mänoner in Schloßen Anfang des nächsten Monats nach Breslau kommen.

Die hiesige Universität feierte heute das Andenken ihres erhabenen Stiefers, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. durch einen Festakt in der dreieckigen großen Aula des Universitätsgebäudes. Unter den geladenen Gästen bemerkte man Vertreter der Ministerien, des Provinzial-Collegiums, Mitglieder der Berliner Stadtbehörden, der Geistlichkeit, der turnarischen Landstätt z. c. Zahlreich hatten sich die Familienmitglieder der Professoren und Dozenten, so wie die akademische Jugend eingefunden. Eröffnet wurde die Feier durch die von akademischen Gesangvereinen exekutirten Psalm: „Laudate dem Herrn, alle Welt!“ Die Rede hielt der Rektor magnificus Prof. Dr. Curtius. Gleichzeitig fand in der Akademie der Rünste die Eröffnung des Jahresberichts und die Verteilung der Preise statt. — Zur Feier des Tages war das im Thiergarten gelegene Stabgebäude des verewigten Monarchen, sowie auch das gegenübergelegene Denkmal seiner Gemahlin, der hochseligen Königin Luise, und die Vusen-Anstalt, wie alljährlich seitens der Thiergarten-Verwaltung mit den schönsten und lieblichsten Kindern Floras aufs Reizendste geschmückt.

Wie der „Frankfurter Beobachter“ als verbürgt mittheilt, hatte der ägyptische Botschafter Wabi Pascha nach seiner Thronbestätigung den deutschen Gelehrten Dr. Spitta an sich herbeigeholt und als Bibliothekar engagirt, der einen entsprechenden Gehalt und den landesherrlichen Pacht erhielt. „Spitta-Pascha“ erhielt aber nach der Rückkehr Wabis als Leiter von dem Paschacollegium Arabi den energischen Rath, sich so schnell als möglich davon zu machen, was er in Betracht der zwingenden Umstände denn auch that. Die deutsch-orientalische Gesellschaft in Leipzig wandte sich nun an den Reichsanwalt Fürsten Bismarck mit der Bitte, ihre Vermittlung zu Gunsten des schwer geschädigten Dr. Spitta einzutreten zu lassen. Schon nach fünf Tagen wurde der gedachten Gesellschaft auf telegraphischem Wege die angenehme Nachricht zu Theil, daß Dr. Spitta eine Entschädigung von 1000 türkischen Pfund (gleich 18 500 Mark) zugestimmt und diese Summe auf ein Bankkonto zu Berlin zur Zahlung angewiesen sei.

Man kann sich leider keine Vorstellungen mehr darüber hingeben, daß alle Hoffnungen auf einen reigen Entsetzen, mit denen man sich noch vor vierzehn Tagen trug, durch den inzwischen erfolgten Umsturz der Witterung in der großräumigen Weise vernichtet sind. Die Salinität schlechten Erntemeres ist in unserem Vaterlande lester nicht neu; sie tritt so häufig ein, daß es fast verneinen ist, eine Ernte zu sehen. bevor sie in die Scheune gebracht ist. Eine so große Einbuße von nationalem Wohlstand ist ein Ereignis von schwerer allgemeiner Bedeutung und im Interesse der Vaterlandthätigkeit wüßten wir kaum eine Frage, die wichtiger ist als die, wie solchen Einbußen vorbeugt werden kann.

Es verlautet, daß der Rückzugartikel der „N. N. Ztg.“ betrefß der Postmarkenfrage auf direkte Intervention des bairischen Gesandten, Grafen Lerchenfeld, zurückzuführen ist, der hierüber mit Fürst Bismarck correspondirte.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe hat von den Bezirksregierungen die Auffstellung von Bezirksämtern der in den einzelnen Bezirken am Schluß vorigen Jahres in Geltung gewesen, das Cassenwesen der gewerblichen Arbeiter betreffenden Ortsstatuten und der eingetragenen Kassenlisten eingefordert. Namentlich soll, betrefß der Ortsstatuten unter anderem angegeben werden, welche Verpflichtungen sie begründen und ob sie auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April 1876 neu erdichtet oder an die Stelle eines früher bestandenen Statutes getreten sind. Bei den Kassenlisten ist die Mitgliederzahl, wie sie am Jahresschluß war, anzuführen, ferner, ob die einzelne Cassen nach ihren Statuten ausschließlich oder zum Theilweise für gewerbliche Arbeiter erdichtet worden, und im Fall der Bejaung, ob eine Beitrittsverpflichtung infolge eines nach vorerwähntem Reichsgesetz erdichteten Ortsstatutes oder auf Grund landwirthschaftlicher Bestimmungen besteht, ob die Cassen, für welche keine Beitrittsverpflichtung besteht, ausschließlich für die in einer oder in mehreren gewerblichen Anlagen (Fabriken u. s. w.) beschäftigten Arbeiter, eventuell für welche erdichtet ist.

Die Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 11. August d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Votteriegebäudes in dieser Klasse nehmen. Die Erneuerungssloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 6, 6 und 13 des Votterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 7. August d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Nach der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

∞ **Gröden.** 3. August. In der hiesigen Eparchie besteht in letzter Zeit neben dem Gustav-Adolph-Zweigeverein ein Missionverein, von neuen jetzt innerhalb zweier Jahre ein fest bestehender. Der erstere Verein hat in dem Berichtsjahre pro 1. Juli 1881/82 eine Einnahme von 198 \mathcal{M} . erzielt. Davon sind zwei Drittel, also 132 \mathcal{M} . an den Hauptverreiner in Halle a/S. abgeführt, während das übrige Drittel, über welches der Verein das Verfügungsberechtigt hat, die evangelische Gemeinde in Kupferdeich an der Kühe erhielt.

∞ **Gienach.** 3. August. Am 26. und 27. August wird die Jahresversammlung des Thüringer Turnlehrer-Vereins hier abgehalten werden. — Ein neunmähriges Mädchen hat sich ihrem Vater, wie sich aus der Vernehmung ergeben, die Selbstschneidung mit Schind und gutem Erfolg betrieben. Offenbart durch ihr kindliches Auftreten hat es wahrgenommen, die offenstehenden Studien und unbedacht geliebten Valentins anzuspionieren und was an Gelbeswurz vorhanden, mitzunehmen. Unter mancherlei anderen entwerteten Gegenständen haben sich bei der Hausdurchsicht allein 17 Portemonnaies vorgefunden, in denen theilweise Geldsummen bis 150 \mathcal{M} . gewesen. Die Eltern hat man auch zur weiteren Verantwortung eingezogen.

∞ **Suhl.** 2. August. Der gestrige Tag gab es ein neues Staboberhaupt. Das bisherige Verwalter der Bürgermeisterei, Herr Veigertener Just, wurde in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister auf 12 Jahre erwählt.

∞ **Küster** dem in Paderborn unter anderer Bezeichnung angelegten Anabenerminar ist nun auch in Pöhlitzsch, das zu derselben Diocese gehört, eine beratige Anstalt wieder ins Leben gerufen und gleichzeitig die Bezeichnung Anabenerminar vernichtet worden.

∞ **Frau Franziska Ritter**, eine Nichte Richard Wagner's, errichtet am 1. October in Weiningen eine Theaterschule. Das Unterrichten der Dame scheint sich der Protection des Herzogs und der herzoglichen Hofkammer-Intendant zu erfreuen, denn den Schülern der Frau Ritter sind Vergünstigungen eingeräumt, welche dem Institute zum größten Vortheil sein müssen. Sie erhalten freien Eintritt zu den Vorstellungen des herzoglichen Schau-

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll zum Zwecke der Auseinanderberufung das im Mansfelder Zeltsee unmittelbar an der Kreischauffee und einer Zuderfabrik belegene, im Grundbuche über Rittergüter Band II Seite 41 eingetragene, den Erben des verstorbenen Landraths Friedrich Wilhelm Ernst von Kernebrod und dessen gleichfalls verstorbenen Ehegattin Louise Gertrude Eruehne geborenen v. Bülow gehörige Rittergut **Kohlmannsdorf** mit herrschaftlichem Wohnhaus, gefondertem Inspector, (Pächter) Wohnhaus, Gasthof, Spiritusbrennerei, Parkanlagen und allem Zubehör, Acker, Wiesen, Holzungen, Anger und Gärten

am 18. September 1882 Vormitt. 11 Uhr

in Saale des hiesigen Rathhauses versteigert und am 19. September 1882 Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Es beträgt außer 2 ha 38 a 40 qm Hofräume das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 573 ha 09 a 40 qm, der Meinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 25,147 Mark 80 Pfennig,

der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 3419 Mark.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Reallasten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Gerbüchtl. den 12. Juni 1882.
Königl. Amts-Gericht.
Wolfram.

Die naturgemäße Fortentwicklung des Reiches und seiner Einrichtungen erfordert das Vorhandensein einer starken Mittelpartei, welche die Ausschreitungen nach links und rechts verhindert oder zu verhindern im Stande ist; welche aber außerdem die Möglichkeit gewährt, für notwendige Gesetzesvorlagen im Reichs- und Landtage ohne Spaltung mit dem Centrum die Majorität mit befreundeten Parteien zu sichern.

Diese Ziele hat die seit dem Jahre 1866 bestehende freiconservative oder Reichspartei unentwegt verfolgt. Diesen Traditionen folgend hat sich der freiconservative Wahlverein für die Stadt Halle a. S. und den Saalkreis gebildet. Auf Veranlassung desselben wird der Reichstagsabgeordnete

Herr von Kardorff-Wabnitz
am Sonnabend den 5. August d. J. Abends 8 Uhr
im neuen Theater
hierselbst

die Ziele der Partei in öffentlicher Versammlung näher entwickeln. Die Wahlberechtigten der Stadt Halle und des Saalkreises werden ersucht, sich recht zahlreich hierzu einzufinden.

Halle a. S., 28. Juli 1882.

Besthorn, Gutsbesitzer, Böblich, Vurbach, Major a. D., Stiebigenstein, Busse, Amtsrichter, Gommern, Czerins, Schulze, Köhlig, Fiedler, Steinbrückel, Wöblich, Gräß, Fabrikbesitzer, Halle a. S., Gubisch, Stellmachermeister, Hof, Götting, Justizrath, Hof, Rauch, Schleusenmeister, Rothenburg a. S., v. Hagen, Bürgermeister a. D., Halle a. S., Th. Heyne, Rentier, Deutleben, Hülte, Organist, Böblich, Dr. Hochheim, Arzt, Halle a. S., Gypfen, Bergbaupräsident, Kaufmann, Fabrikdirector, Gröhlisch, L. Köhl, Werbitz, Lehmann, Drucker, Halle a. S., Dr. Lüdicke, Arzt, Hof, Lindner, Schulze, Radewell, Karl Mulert, Kaufmann, Halle a. S., Paul Mulert, Kaufmann, Hof, Werter, Kaufmann, Rothenburg a. S., Dr. jur. Ernst Meier, Professor, Halle a. S., Meier, Knappschulmeister, Böblich, Kette, Gutsbesitzer, Radewell, Hade, Fabrikbesitzer, Stiebigenstein, Kaufmann, Bierbrauereibesitzer, Halle a. S., Reuter, Landgerichtsdirector, Halle a. S., Roth, Rittergutsbesitzer, Trebnitz, Dr. Schum, Professor, Halle a. S., Albin Simon, Kaufmann, Hof, Uhlde, Schulze, Hohen-Glan, v. Hof, Ueberbürgermeister a. D., Halle a. S., Winkler, Gutsbesitzer, Gölbitz, Wittich, Gutsbesitzer, Warbitz, Zade, Amtsgerichtsrath, Halle a. S., Ziegler, Rentier, Hasehilt.

Berliner Krahn- Gesellschaft

übernimmt die **Ein- und Ausladung** aller zu Wasser ankommenden und abgehenden Güter, sowie deren Anlieferung frei ins Haus bis zum Gewicht von 100 Centner pro einzelnes Colli und empfiehlt die Benutzung ihrer zwischen den Stationen **Niegripp, Havelort** u. **Berlin** laufenden Schlepptampfer.

Berlin N. W. Die Direction.
Kronprinzenufer 8. Sachse, Schnigt, Thranhart.
Traibröhren 4. 3. 2 1/2, u. 1 1/2, " bei August Mann, Wühlgraben 1.

Mühlenerverkauf.

Eine frequente, mit guter Kundschaft und starker befähigter Wasserkraft versehene Geschäft- und Lohmühle mit zwei Mahlgängen, Spitzgang und Delmühle, wovon namentlich die letztere bedeutenden Umsatz hat, ist mit geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, Gärten und 5 Morgen Land besten Weizenbodens wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind mindestens 30,000 M. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt der Privatsecretair **F. Wegmann** in Weiffensee i. H.

5 Fels- u. 2 Hofswalter erhalten gute u. dauernde Stellen. 2 Rauscher, verheirathet, mit guten Attesten, werden für Ritterg. Jos. gesucht. 1 Schäfer u. 2 Kuhhirten zum 1. October. Sofort zu melden **Landwirthschaftl. Beamten-Verein**, gr. Märkerstraße 7.

Große, sichere Darlehen zu 4 1/2 % Sinen auf gute Ländliche Sicherheit. **Reizner, Eisenbahn**, Glödenstr. Nr. 13, 1 Tr.

Restitutions-Schwarzöl!

von Albert Sautermeister, Apotheker, Klosterwald (Hohenollern), das vorzüglichste Mittel, um abgetragene **dunkle und schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Filzhüte**, besonders auch die **dunklen Wollkleider** u. c. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerren, wieder aufzubringen, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 60 S. und 1 L. zu beziehen in **Halle a. S. durch Louis Voigt u. M. Waltgott**. General-Depot f. Norddeutschland bei **C. Bernat & Co., Leipzig**.

Alte u. jüngere Land- u. Stadtwirthschafterinnen weist sofort und 1. Oct. nach **Pauline Fleckinger, H. Schlämmer**.

Atheinische Studien, mit Thesen, sich erhalten, werden billig abgegeben. Anfragen unter A. Z. 10 durch b. Exped. d. Zig. erbeten.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrten Hamburg - New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

5. August. **Cimbrria** 6. August. **Gellert** 9. August. **Sicilia** 13. August.

5. August. **Severia** 16. August. **Allermannia** 20. August. **Wieland** 23. August.

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg - Westindien, am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caracas, Sabana, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg - Hayti - Mexico, am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso. Auskunft wegen Fracht und Befriste ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegraphen-Adress: Bolten, Hamburg), sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen. **Die Direction.**

Mellini-Theater.

Vorläufige Anzeige.



Dem hochverehrungswürdigen Publikum der Stadt Halle zu geneigter Nachricht, daß ich im Laufe der nächsten Woche in meinem eignen hierzu neuerbauten und mit allem Comfort eingerichteten Theater auf dem Anstellungsplatze einen Cursus meiner Vorstellungen eröffnen werde.

Seit meiner letzten Anwesenheit in Halle habe ich auf meinen Reisen im In- u. Ausland mein ohnehin großes Material noch um ein Bedeutendes bereichert und alles Neue, was auf dem Gebiete der höheren Magie, Pythyl und optischen Täuschungen existirt, meinem Programm einverleibt, so daß ich hoffe, das mir früher in so reichem Maße gelpensete Wohlwollen auch bei meinem diesmaligen Auftreten in Halle bei dem geehrten Publikum zu erringen.

Das Programm einer Abend-Vorstellung umfaßt in der 1. Abtheilung: **magische und physische Productionen**, darunter jedes Mal einige der neuesten Sensationstücken.

U. A. die großartige Darstellung der weltberühmten **La mouche d'Or**, (die goldene Fliege) welche in Paris, Wien, Berlin u. solofalsen Aufsehen erregte.

In der zweiten Abtheilung: **malerische Reiten** durch Rom, Venedig u. c., Spanien, Palästina. Vorführung beliebter Volksmärchen, wie **Alchenbrel, Eneidischen, Märchen vom Storch** u. c. Mittelfst des neuerfindenen electrischen Licht-Apparats „**Acrotop**“, in der 3. Abtheilung: Vorführung der berühmten Mellini'schen **Original-Geister-Erscheinungen** mit effectvollen Scenerien, und in der 4. Abtheilung: Die solofalle **Wunder-Fontaine** genannt: **Chromotechnekataractapokile** in nie geliehener Farbenpracht und Lichtfülle mit feenhaften lebenden Bildern, großartigen Decorationen und Schluß-Apparaten u. c.

Der Tag der Eröffnungsvorstellung ist vorläufig auf den **10. August** festgesetzt und werden alles Nähere die ferneren Annoncen und Zettel besagen.

Indem ich mein Unternehmen der geneigten Beachtung der hochgeehrten Bewoöner von Halle und Umgegend empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Director H. Mellini, Ritter des verhehlichen Sonnen- und Löwen-Ordens, Ehrenmitglied der Dante-Akademie in Neapel, Besitzer der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft u. c.

Hôtel Janson - Berlin -
Mittelstraße 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof gelegen, empfehlen dieses Hôtel mit Restaurant unter Zusagehörung jeder Bequemung und billiger Preise.
C. Joost & R. Schellwald.

Desinfectionstafeln, bequemes und reinliches Mittel zum Desinfectionen von Krankenzimmern, Aborten und anderen geschlossenen Räumen halten empfehlen **Helmbold & Comp.,** Leipzigerstr. 109.

Eine große freundl. möbl. Etude nebst Kabinett an einen od. zwei anständige Herren zu vermieten. **Alter Markt 6. I.**

Befanutmachung. Zum 1. October d. J. wird ein verheiratheter tüchtiger Gärtner gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber finden Berücksichtigung. **Nittergut Reideburg** bei Halle a. S.

Gastwirthschafts- u. Pacht-Gesuch! Eine frequente Gastwirthschaft, Restaurant od. Bier-Saal, wird von einem solichen, erfahrenen Kaufmann per 1. October a. e. auch früher od. später, zu pachten gesucht. Offerten unter S. 504 postlagernd **Nordhausen** franco erbeten.

Kommis-Gesuch. Ein gut empfindlicher junger Mann findet in meinem Colonialwaarengeschäft sofort Stellung. **Herm. Stockhaus, Eisenbahn.**

Auf dem **Nittergut Roehschütz** bei Schkeuditz wird zum baldigen **Antritt eine Kammer** für die Wirthschaft gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Werden verlangt Vorwerk Langenbogen.**

Erkauft, den 3. August 1882. Der **Ertrag von Leipzig und Halle nach Kösen und retour**, welcher nach unserer Bekanntmachung vom 23. Juni d. J. an **nächsten Sonntag d. 6. d. Mts.** abgelassen werden sollte, unterbleibt wegen anbaunderer ungunstiger Witterung.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Freiwillige Versteigerung. **Dienstag den 8. August er.** **Vormittag 11 Uhr** werde ich im Gasthof zum Prinzen von Anhalt hier selbst eine transportable 10pferdebekräftige **Locomobile** mit sämmtlichen Zubehörsachen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. **3 Effigist 1/2Hsp., b. 2. Aug. 1882.** **Winkler, Gerichtsvollzieher.**

Ein **tüchtiger Bureauvorsteher** wird zum 1. bezw. 15. September gesucht. **Justizamwärter**, die die Gerichtsvollstreckung befehlen haben, sind, wenn auch nur zur Zeit disponibel, erwünscht. Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Militärvorverhältnissen, sowie der Verhäftigung in den letzten Jahren erbeten. **Nordhausen, im Juli 1882.** **Wollmer, Rechtsanwält.**

Königsplatz 1. **Stadt-Schulzenhaus.** **Umzugshalber verkaufe frei-** **händig und billig** **Teller, Tassen, Gläser, Cafébretter u. Schränke** sowie einen fast neuen **Concert-Flügel.**

Ich suche zum 1. October einen tüchtigen **Hauslehrer** für meine drei Kinder im Alter von 10, 8 und 7 Jahren. **Müssen bei Seeburg, Helstein.** **Arthur Berckemeyer.**

Bad Lauchstädt. **Nächsten Sonntag** (Mittwoch) **Pro-** **menaden-Concert, Theater,** **Abends Ball im Kurpal.** **Neuen Dienstag, Mittwoch und Freitag** Nachmittags **Concert.** **Max Schwarz, Restaurateur.** **NB. Stallung reichlich vorhanden.**

Familien-Nachrichten. **Entbindungs-Anzeige.** Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut **Reg.-Baumeister L. Böttger** und **Frau Agnes geb. Wieler.** **Danzig, d. 31. Juli 1882.**

Todes-Anzeige. Heute früh 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unter guter **Sohn, Bruder und Schwager Otto** **Lerche**, im 33. Lebensjahre. Die **Beerdigung** findet Sonntag 2 Uhr von der neuen **Schm. Rentn. aus Itzsch.** **Halle a. S.** den 3. August 1882. **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Erste Beilage.**

Das Attentat von Triest.

In der Oesterreichischen Hofzeitung Triest haben die Irredentisten ihren Vorüber das Jubiläum der dortigen Aus-

communiären kann, wobei es ihr gefüllt, das hat sie vor Jahr und Tag und eben wieder an einem sehr heizigen Abend ge-

Sein einen offenen Brief, in welchem er u. A. schreibt: „Vor einem Projekt, im September einen Central-Verein in

Aus dieser letzterhöchsten Politik kann man auch dann nicht heraus, nachdem Oesterreich mit Italien seinen aufstehenden Frieden

Die italienische Regierung wird sehr gut thun, die gleiche Energie den Irredentisten gegenüber auch da zu entfalten, wo es

— Der Anschluß der Hygiene-Ausstellung hat an zwanzig der bedeutendsten Eisenwerke Deutschlands die Aufforderung

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Konstantinopel, 3. August. Nach einer Habas-

— Die Ausstellung in Porto-Alegre betreffend, sind an den Vorlesungen des Central-Vereins für Handelsgeographie

Triest, 3. August. Der Norddampfer „Vesta“ ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

— Seitens der Unterrichtsverwaltung ist jetzt generell angeordnet worden, daß die örtliche Veranschaulichung der

Deutsches Reich. Berlin, den 3. August.

— Die „N. Z.“ schreibt: Da die Frage der Fortwärtigung einmal aufgeworfen ist, muß sie auch zum Abschluß

— Der Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich werden sich unter denjenigen fremden

Parlamentarischer. Berlin, 3. August. In Rolandseck starb am 1. d. M. der Geh. Kommerzienrat

Fürst Bismarck und die Korpsstudenten.

Vor etwa zwei Jahren traten, schreibt das „Berl. Tagebl.“, zunächst in Posen — dann auch an anderen Orten, mehrere „Alte

nur deshalb, weil damals die Eisenbahnen und die Auswärtige, welche durch die Wichtigkeit des Befehlers hervorzuheben werden,

Das Universitätsjubiläum zu Würzburg. Würzburg, 1. August. (Ausführlicher Mittheilungen.) Der

Schmitz-Stettin, die beiden Hannoveraner von Bennigsen und von Grote!

Ueber neue Ausgrabungen in Otricoli

schreibt man der „Berl. Ztg.“ aus Rom: Nicht allein in Rom selbst schreiben die Ausgrabungen unter der Leitung der italienischen

Wer kennt ihn nicht, den halb elegischen, halb zürnenden Ton, der dieses Schreiben durchzieht? Es ist wahr, Vieles ist leider nicht ohne

